

Sey spricht Philet, ich kann mich nicht be-
 sinnen,
 Daß ich dir jemals Geld geliehn.
 Hier ist mein Rechenbuch, ich will's zu Rathe
 ziehn;
 Allein ich weiß es schon, du stehest nicht da-
 rinnen.

Der Schiffer sieht ihn an, und schweigt be-
 troffen still,
 Und kränkt sich, daß Philet das Geld nicht neh-
 men will.

Er läuft, und kommt mit voller Hand zurücke.
 Hier, spricht er, ist der Rest von meinem gan-
 zen Glücke,

Noch hundert Gulden, nehmt sie hin,
 Und laßt mir nur das Lob, daß ich erkennt-
 lich bin.

Ich bin vergnügt und habe keine Schulden;
 Dies Glücke dank' ich euch allein;
 Und wollt' ihr ja recht gütig seyn,
 So leih mir wieder funfzig Gulden.

Freund, spricht Philet, hier ist dein Geld;
 Behalte deinen ganzen Segen.
 Ein Mann, der Treu' und Glauben hält,
 Verdient das seiner Treue wegen.
 Sey ferner brav. Das Geld ist dein;
 Es sind nicht mehr als hundert Gulden mein,
 Die sollen deinen Kindern seyn.
